

DIE SELBSTÄNDIGEN PERSONALPRONOMINA DES HURRITISCHEN

von ILSE WEGNER

Die erste und zweite Person Plural ist in den Sprachen des Alten Orients insgesamt vergleichsweise selten belegt, oft auch erst spät erkannt worden. Das gilt in besonderem Maße für das Hurritische. Die erste Person Plural beim Verbum auf =av=ž(a) ist durch Fr. W. Bush 1964¹, die zweite Person Plural auf noch nicht sicher segmentierbares -aššu, negiert -uššu², anhand der 1983 in Boğazköy gefundenen hurritisch-hethitischen Bilingue durch E. Neu 1990 bzw. 1985 bekannt gemacht worden. Für das enklitische Pronomen der zweiten Person Plural auf =ffa (Neu 1988a: 107) trifft das gleichermaßen zu, während das selbständige Personalpronomen der ersten und zweiten Person Plural – bis auf eine Form – unbekannt geblieben ist.

Das Paradigma der selbständigen Personalpronomina ist demnach immer noch mit großen Lücken behaftet, wie dies auch aus der zuletzt erschie-

¹ GHL, S. 208. Bush setzt für die 1. Person Plural des transitiven Verbes die Suffixfolge -av-š(a) aufgrund der Mittani-Form I 80 ú-ú-ra-ú-ša-a-aš-še-na-a-ma-a-an ti-we-e-e^{MES} an. Die volle Gestalt des verbalen Pluralisators -ža erscheint möglicherweise aber nur dann, wenn noch weitere Morpheme, wie in diesem Fall -šše-na-, folgen; in Endposition tritt hingegen wohl nur -ž an. Das Gegenbeispiel Mit. II 78 be-en-⁷ti-úw-wu-⁷ša⁷ (so nach Wilhelm 1985: 493) ist insofern nicht völlig sicher, als das Zeichen stark zerstört ist und selbst eine Autopsie der Originaltafel keine eindeutige Klärung brachte. J. Friedrich, Mit. II 78 hat das letzte Zeichen noch als -uš transkribiert. Für die Genehmigung, die Originaltafel des Mittani-Briefes in Augenschein nehmen zu dürfen, danke ich Frau E. Klengel herzlich.

Daß das verbale Pluralformans tatsächlich nur -ž mit Allophon -ža nach weiteren Formanten ist, verdeutlicht nun auch die hurritisch-hethitische Bilingue, die zahlreiche Formen der 1. Person Plural auf -ž bietet (Neu 1990: 228).

² Die richtige Segmentierung dieser beiden Endungen stößt auf zweierlei Schwierigkeiten: 1. sollte auch bei der 2. Person Plural der gleiche Pluralisator -ž(a) und nicht -šš- erscheinen und 2. sollte die gleiche Positionsfolge, d.h. Person – Pluralformans und nicht umgekehrt eintreten.

nenen Gesamtdarstellung der hurritischen Sprache ersichtlich wird (Chačikjan 1985: 79). Lediglich für die erste und zweite Person Singular waren die Formen nahezu alle bzw. einige bekannt. Die dritte Person ist erst kürzlich von Chr. Girbal (199..) ermittelt worden, ebenso die Form der ersten Person Plural Absolutiv (Girbal 1988: 125; für eine Form aus Boğazköy siehe Wegner 199..). Formen, die dem Paradigma der zweiten Person Plural zuzurechnen wären, sind bislang nicht bekannt.

Weitere Formen der selbständigen Personalpronomina können nun dieser Liste hinzugefügt werden: (1) Die erste Person Plural Ergativ und Direktiv (2) die zweite Person Plural Ergativ, Absolutiv und Dativ sowie (3) die dritte Person Plural Dativ. Da es in der letzten Zeit einige Beiträge (s.o.) zu diesem Thema gegeben hat, deren Ergebnisse noch nicht Eingang in die Grammatik von Chačikjan gefunden haben, wird als Anhang zu diesem Artikel eine Tabelle aller nunmehr bekannten Formen des selbständigen Pronomens beigefügt.

(1) Die indikative ergativische Bildungsweise der ersten Person Singular des Verbes ist – wie seit langem bekannt – folgendermaßen:

Verbalwurzel + (ggf. Wurzelerweiterung, Abk. WE) + Tempusanziger (Präsens ø, Präteritum -ož-, Futur -ed-) + Personenanziger (-av bzw. die Langform -(a)ffu), z.B. Mit. I 75 ta-a-ta-ú i.e. tad=av «ich liebe (jemanden)», oder – in zwei Beispielen aus Boğazköy – KBo XXXII 19 I 27 ḥu-bu-uš-tab³ i.e. ḥub=ošt=av «ich zerbreche (etwas)» (Neu 1988a: 111f.) und KBo XXXII 15 IV 15 a-ru-u-la-ú-un-na i.e. ar=ol=av=nna «ich bringe es/ihn hin» (Neu 1988b: 241).

Soll die Person besonders betont werden, kann das selbständige Personalpronomen der ersten Person Singular Ergativ i-ša-aš i.e. iža=ž hinzutreten, wobei dieses Pronomen wohl meistens unmittelbar vor die Verbalform tritt. (Nachstellung ist ebenfalls möglich, ohne daß die Gründe dafür ersichtlich sind).

Z.B. Mit. I 75 i-ša-aš ta-a-ta-ú i.e. iža=ž tad=av «ich liebe (jemanden)» oder in dem oben angeführten Beispiel aus Boğazköy KBo XXXII 15 IV 15 i-ša-aš a-ru-u-la-ú-un-na i.e. iža=ž ar=ol=av=nna «ich bringe es/ihn hin».

Bei der ersten Person Plural tritt der verbale Pluralisator -ž(a)⁴ nach dem Personenanziger =av an die Verbalform, die Morphemfolge lautet dann:

³ Zur morphologischen Mehrdeutigkeit der Graphie -ab in Texten aus Boğazköy siehe H.J. Thiel und Ilse Wegner, Eine Anrufung an den Gott Tessub von Halab in hurritischer Sprache, SMEA XXIV, 1984, S. 212.

⁴ Siehe Anm. 1 und Diakonoff 1971: 121. Der Pluralisator -ž(a) tritt – zumindest in Mittani – auch an nicht-indikative Formen an: Mitt. IV 52 it-ta-i-šal-la-a-an i.e. itt=ae=ža=lla=an «damit sie gehen, so daß sie gehen».

Wurzel + (WE) + Tempusanziger + Personenanziger + Pluralisator, z.B. Mit. I 80 ú-ú-ra-ú-ša-a-aš-se-na-a-ma-a-an ti-we-e-e^{MES} i.e. úr=av (Personenanziger 1. Pers.)=ža (Pluralformans)=šse (Morphem zur Nominalisierung der Verbalform)=na (bestimmter Pluralisator, bezieht die nominalisierte Verbalform auf das Substantiv tive^{MES})=mân (enklitische Partikel): «die Dinge, die wir wünschen»; eine negierte erste Person Plural Ergativ bietet Mit. II 78 be-en-⁷-úw-wu-⁷-ša i.e. bend=i (Transitivitätsmarkierung, obligatorisch in negierten Formen)=u(w) (Negationssuffix)=ffu (Langform des Personenanzigers)=ž(a)⁵ (Pluralisator) «wir schicken (etwas) nicht zurück»⁵.

Die hurritisch-hethitische Bilingue bietet eine Form im Futur: KBo XXXII 15 I 26' na-ak-ki-da-a-u-uš i.e. nakk=ed=av=ž «wir werden (etwas) machen» (Neu 1990: 226 Fn. 10) sowie von der gleichen Verbalwurzel eine negierte Bildung KBo XXXII 15 I 24' na-ak-ki-u-úw-wu-ú-uš i.e. nakk=i=u(w)=ffu=ž «wir machen (etwas) nicht» (Neu 1990: 227). Zu weiteren allerdings nicht-indikativen Pluralformen der ersten Person von den Verbalwurzeln ar- «geben», bend- «zurückkehren lassen, zurückschicken», ehl- «retten» und kap(p)-«füllen»; siehe Neu, 1990: 228. In allen zitierten Beispielen findet sich innerhalb des Satzes kein Hinweis auf ein zur Verbalform gehörendes selbständiges Personalpronomen.

Der Boğazköy-Text ChS I/1 Nr. 15 mit seinem Duplikat Nr. 16 bietet nun einen Satz, in dem m.E. das selbständige Personalpronomen der ersten Person Plural Ergativ – wie im Singular – vor einer entsprechenden Verbalform erscheint.

Die Textstelle lautet (zit. nach Nr. 16 Vs. II 9"-14"):

- 9" nu ma-a-an I-NA UD 7.KAM nu ki-iš-ša-an me-ma-i ši-in-⁷ta-i⁷ [(šu-u-wa)]
 10" še-e-ra i-šu-uh-na ši-ú-um-mi-ni a-ru-la-a-uš še-he-el-[(li-pa-a-i)]
 11" ši-i-ia-i it-kal-zi-pa-a-i ši-i-u-um-mi-ni a-ru-la-⁷a⁷-[(uš)]
 12" ma-a-an I-NA UD 2.KAM-ma 7 ú-i-da-a-ar pí-an-zi nu [ki-(iš-ša-an)]
 13" me-ma-i ši-i-na-a-i ši-in-ta-a-i ši-ia-a-i še-he-el-l[(i-pa-a-i)]
 14" it-kal-zi-pa-a-i i-šu-uh-ni ši-i-e-eš a-ru-la-⁷a⁷-[(uš)]

Kommentar: Das Verb liegt in beiden Absätzen in der Form a-ru-la-a-uš

⁵ Zur Lesung und Analyse dieser schwierigen Stelle siehe Wilhelm 1985: 493. Die Bedeutung des Verbes bend- «zurückschicken, zurückkehren» entstammt der hurritisch-hethitischen Bilingue, siehe Neu 1990: 224f.

vor; in Absatz 1 ist es zweimal vertreten (Zeile 10" und 11"), in Absatz 2 erscheint es einmal (Zeile 14"). Es handelt sich jeweils um das transitive Verb ar- «geben». Der Verbalwurzel folgt die WE -ol-/ -ul- (siehe dazu zuletzt Neu 1988b: 238ff.) sowie der Personenanzeiger der 1. Pers. -av und die Kurzform des verbalen Pluralisators -ž; die Morphemfolge -av-ž bedeutet demnach «wir», sie vertritt das Subjekt des Satzes: «wir bringen (etwas) hin».

In Absatz 1 fungiert als direktes Objekt im Absolutiv zu den beiden Verbalformen jeweils das Wort ši-(i)-ú/u-um-mi-ni. Es handelt sich hierbei wohl um eine Infinitivbildung zu einem Verbum ši- unbekannter Bedeutung; die Form lässt sich dann wie folgt analysieren: ši=umme=ni (zu vergleichbaren Formen aus Nuzi siehe Wilhelm 1987: 336; zu Formen aus Mit. siehe zuletzt Chačikjan 1985: 66, etwa itt=umme «Abfahrt»; zu einer Form aus Boğazköy siehe Diakonoff 1971: 146, taž=umme «Schenkung»). In Absatz 2 ist das direkte Objekt das Wort ižuhni «Silber», das ebenfalls im Absolutiv steht.

In beiden Absätzen geht diesen Worten (also ši=umme=ni ar=ol=av=ž bzw. ižuhni ... ar=ol=av=ž) eine Reihe von Bildungen auf -ai/ae voraus, die als Instrumental- bzw. Adverbialformen interpretiert werden können (siehe zuletzt Neu 1988c: 164; ders. 1988d: 512). ši-in-ta-i (Absatz 1: 9") und ši-i-na-a-i ši-in-ta-ta-a-i ši-ia-a-i (Absatz 2: 13") sind dann folgendermaßen analysierbar: šind(e)=ai «mit sieben, siebenmal(?)», šin(i)=ai «mit zwei, zweimal(?)», šiy(e)=ai «mit Wasser(portionen)». In ši-in-ta-ta-a-i liegt eine Ableitung auf -ade- vor: šind(e)=ad(e)=ai «mit je(weils) sieben». Zu diesem Bildungstyp bei Zahlwörtern sind Formen wie tumn(i)=ade=ne=lla «jeweils vier (Finger)» (KBo XXXII 13 I 30/II 31)⁶ oder kig=ad(e)=ai «je drei»⁷ zu vergleichen.

Möglicherweise sind die Formen mit dem Wortausgang -pa-a-i (še-he-el-li-pa-a-i und it-kal-zi-pa-a-i) ebenfalls als Instrumental- bzw. Adverbialformen aufzufassen, in -p- liegt vielleicht das Possessivsuffix der 2. Person Singular -v- vor: šeh(e)l=ni=v=ai bzw. itkalzi=v=ai «um deiner Reinigung» bzw. «um deiner Reinheit willen»⁸.

Unklar in Absatz 1 sind noch die Formen šu-u-wa še-e-ra sowie in Absatz 2 das Wort ši-i-e-eš. šu-u-wa als selbständiges Pronomen der 1. Person Singular Dativ šova zu deuten, ergibt in diesem Zusammenhang keinen Sinn,

⁶ Zu dieser Form siehe Neu 1988c: 168 Anm. 30 mit abweichender Analyse: tumna=te-. Eine Übersetzung der hethitischen Textstelle KBo XXXII 13 II 31 bietet Otten 1989: 368 «selbige vier Finger».

⁷ Chačikjan 1985: 78 analysiert diese -ade- Bildungen als šinda=d=ae und kiga=d=ae.

⁸ Die Interpretation dieser beiden Formen geschieht in Anlehnung an eine von Diakonoff geäußerte schriftliche Vermutung, in Nominalformen auf -ai aus Boğazköy teilweise adverbiale Ausdrücke zu sehen, siehe Wilhelm 1983: 109.

die Form bleibt vorerst ungedeutet. še-e-ra steht vielleicht im gleichen Kasus wie das folgende i-šu-uh-na und könnte ein qualifizierendes Adjektiv zu ižuhni «Silber» sein (šer=a ižuhn=a «als/zum helles/n/glänzendes/n? Silber»).

Welche Erklärung bietet sich nun für das noch verbleibende Wort ši-i-e-š an? Das Wort kann nicht das Subjekt im Ergativ zu der Verbalform ar=ol=av=ž – etwa eine Form von šiye «Wasser» *šiye=ž – sein, da es dann im Singular steht, während die Verbalform pluralisch ist; Subjekt und Prädikat stimmten nicht überein und darüberhinaus ergäbe der Satz keinen Sinn.

Der aussichtsreichste Kandidat für eine Deutung des Wortes ist m. E. ein Pronomen. In dem Wort ši-i-e-eš möchte ich daher das selbständige Personalpronomen der ersten Person Plural Ergativ šie=ž «wir» sehen⁹. Auch die Stellung des Wortes unmittelbar vor der Verbalform entspricht den Singularformen und stützt diese Interpretation.

Beide Absätze lassen sich nun wie folgt analysieren und übersetzen:

Absatz 1: 9"-11"

Und wenn (es) am siebten Tage ist, dann spricht er folgendermaßen:
 šind(e)=ai šuwa šer=a ižuhn(i)=a ši=umme=ni ar=ol=av=ž
 šeh(e)l=ni=v=ai šiy(e)=ai itkalzi=v=ai ši=umme=ni ar=ol=av=ž
 «Siebenmal? šuwa bringen wir hin das šumme als/zum helles/n? Silber; wir bringen hin das šumme mit Wasser(portionen) um deiner Reinheit³, deiner Reinigung² willen».

Absatz 2: 12"-14"

Wenn sie aber am zweiten Tage die sieben Wasser bringen, dann spricht er folgendermaßen:
 šin(i)=ai šind=ad(e)=ai šiy(e)=ai šeh(e)l=ni=v=ai itkalzi=v=ai ižuhni
 šie=ž ar=ol=av=ž
 «Zweimal? mit je(weils) sieben (einzelnen) Wasser(portionen) bringen wir hin das Silber um deiner Reinheit³, deiner Reinigung² willen».

Alternativ könnte man diesen Satz – sieht man in den ai-Bildungen mehr eine adverbiale Funktion – auch so übersetzen:

⁹ Das graphisch stets ši-i-iš wiedergegebene Wort in dem stereotypen Satz šuwala nešše wahrušenneš šiš kelu aus ChS I/2 S. 4 muß vorläufig von ši-i-e-eš getrennt bleiben, da der Satz unverständlich ist.

«Zweimal? um der je(weils) sieben Wasser willen bringen wir hin das Silber zum Zwecke deiner Reinheit³, deiner Reinigung⁴.»

Schließlich ließe sich fragen, ob *śind=ai* in Absatz 1: 9⁵ mit UD 7.KAM des hethitischen Textes und *śin=ai* in Absatz 2: 13⁶ mit UD 2.KAM des hethitischen Textes in Zusammenhang gebracht werden könnte, so daß die beiden Ausdrücke gar am 7. (Tag) bzw. am 2. (Tag) bedeuten könnten.

Obwohl diese Einzelheiten sicher noch nicht hinreichend geklärt sind, so ändern sie m.E. doch nichts an der hier vorgeschlagenen Interpretation des Wortes *śi-i-e-eš* als selbständiges Pronomen der ersten Person Plural Ergativ. Entsprechend dem separatistischen Charakter des Hurritischen in der Flexionsmorphologie (Plank 1988: 78ff.) hätte man für dieses Pronomen auch eine Kombination aus der im Singular belegten Form (*iža=ž*) mit einem zusätzlichen pluralischen Element erwarten können.

Für die Singularformen stehen zwei Stämme zur Verfügung: Der Absolutiv lautet *iš=te*, der Ergativ *iža=ž*, die obliquen Kasus *šo-* bzw. *šu-* (z.B. der Gen. *šo=ve*, Dir. *šu=da*). Als hurritisch-urartäische Urform ist eine Wurzel */iš/* rekonstruiert worden (Girbal 199.), in dieses Schema fügte sich *śi/e=ž* gut ein.

Der Genitiv des Wir-Paradigmas könnte dann entsprechend **ša/e/ i=ž=(v)e* lauten; eine solche Form ist bislang nicht ermittelt worden. Den Dativ bietet vielleicht die Mittani-Stelle II 75 *š[a- .]-ša*¹⁰, i.e. **ša=ž=(v)a*. Eine Direktivform könnte in dem Boğazköy-Text ChS I/2 Nr. 46 Rs. III¹¹ 22f. vorliegen: «Der AZU-Priester aber spricht aus dem Zelt heraus folgendermaßen auf hurritisch (§-Strich): 'eli kuline'. Aus dem Haus aber in das Zelt hinein sprechen sie folgendermaßen: *e-li ša-a-šu-u-da-ma*, i.e. *ša=ž=u=da=ma* '... zu uns.'

(2) Anders als die erste Person Singular verfügt die zweite Person Singular nur über einen Stamm **fe*, z.B. lautet der Ergativ *fe=ž*, der Genitiv *fe=ve* (siehe zuletzt Chačikjan 1985: 80). Einen Beispielsatz mit einer transitiven Verbalform bietet der Text ChS I/1 Nr. 3 Vs. 35 *bi-e-eš pa-a-li-u ku-un-da-a-ri...*, i.e. *fe=ž pal=i=o kundari...* «du kennst das kundari...» (vgl. Haas 1989: 271).

Für die zweite Person Plural des selbständigen Personalpronomens wäre es deshalb nicht ungewöhnlich, wenn sich die Formen aus dem im Singular belegten Stamm sowie einem pluralischen Element zusammensetzen würden

¹⁰ Auf diese Mittani-Stelle machte mich Chr. Girbal aufmerksam: «šaša erscheint im postpositionellen Ausdruck *š[a-a]-ša aš-du-ka-a-ri-iw-wa-ša* Mit. II 75-76, dessen Bedeutung «uns zugunsten», «zu unseren Gunsten» zu sein scheint. Man findet denselben Ausdruck offensichtlich Mit. IV 115 wieder: *[ša-š]a-a aš-d[u-ú'-k]a'-ri-iw-wa-ša*; der Zeichenrest *-k]a-* war bisher als *-ip-* gelesen worden». [Chr. Girbal].

und im Ergativ etwa die Gestalt **fe=ž(Pluralelement)=u(Bindevokal)=ž(Ergativendung)*, im Genitiv **fe=ž=(v)e* und im Dativ **fe=ž=(v)a* zeigten.

Eine Bildung *fe=ž=u=ž* ist nun auch tatsächlich belegt; leider steht sie in zerstörtem Kontext, vor allem aber ist die dazugehörige Verbalform im Wortausgang unsicher. Der Beleg lautet: KUB XLVII 29 Vs. 9 *]x we_e-e'-šu-uš da-ni-x-x* / i.e. *fē=ž=u=ž tan=...* Die vorausgehende Zeile 8 bietet eine Verbalform auf *-uššu*, die als zweite Person Plural negiert (s.o.) interpretiert werden kann: *a-ki-tu-[u²-u]š-šu*, i.e. *ag=ed=uššu* «ihr werdet (etwas) nicht führen»; durch diesen Beleg erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, daß die gleiche Person auch in der Zeile 9 vorkommen könnte.

Die hurritisch-hethitische Bilingue bietet nun einen Beleg, der erfreulicherweise dem hier postulierten Bildungsschema genau entspricht: KBo XXXII 19 I 23/ II 23 . . . *we_e-e-ša*, i.e. *fe=ž=(v)a = šu-ma-a-aš* «euch». Das selbständige Personalpronomen der zweiten Person Plural Dativ ist damit gesichert.

Dadurch, daß die Bildungsweise dieser Person durch die Bilingue nunmehr als gesichert gelten darf, ist das Aufspüren weiterer zugehöriger Formen wesentlich erleichtert.

Die Absolutivform der zweiten Person Plural läßt sich m.E. aus dem Satz ChS I/1 Nr. 5 Vs. II 42 erschließen: ... *DINGIR^{MEŠ}-[n]a bī-in-tu-u-li bi-el-la*, i.e. *enna bind=ol=i fe=lla* «ihr (fe=lla) Götter schickt zurück»¹¹. (Der Satz ist eine Antipassiv-Konstruktion, d.h. das direkte Objekt eines transitiven Verbes wird verschwiegen).

(3) Dem Paradigma der dritten Person man- (Girbal 199..) läßt sich der Dativ Plural in der Gestalt *ma-an-za*, i.e. *man=ž=(v)a* hinzufügen. Die Form ergibt sich aus dem Textabsatz ChS I/1 Nr. 52 Vs. 7-9:

7 . . . a-i úr-ḥa ga-ti-im-ma DINGIR^{MEŠ}-na-a-ša / [. . .]
8 . . . / a-i-im-ma úr-ḥa ma-an-za a-[a-bi-ta]¹²
9 DINGIR^{MEŠ}-na-a-šu-uš MUNUS^{aš-mu-ni-ga-lu-u-un du-ni-du al-la-nu-u-uh-ḥi /}

i.e. ... ai urḥ(i)=a kad=i=mma en(i)=n(a)=až=(v)a /
... ai=mma urḥ(i)=a man=ž=(v)a a[bi=da]
en(i)=n(a)=až=u=ž MUNUS^{aš-mu-ni-ga-lu-u-un} tun=?=? allanoḥhe /
«. . . Wenn du wahrheitsgemäß zu den Göttern sprichst / . . .
. . . wenn du wahrheitsgemäß v[or] ihnen (bist),

¹¹ Zur Wurzel *bind-/bend-* cf. Neu 1990: 225f.

¹² Die Ergänzung ist in ChS I/1 Nr. 52 Vs. 8 noch nicht vorgeschlagen worden. Sie ist auch nicht völlig sicher, da hier auch ein Verbum gestanden haben könnte.

mögen die Götter (Subjekt) die Ašmunigal (Objekt), die herrinnenhafte, ...en»¹³.

Kommentar: Die beiden durch ai «wenn» eingeleiteten Sätze sind parallel konstruiert; der erste Satz ist eine Antipassiv-Konstruktion, ein direktes Objekt ist nicht ausgedrückt. Das indirekte Objekt en(i)=n(a)=až=(v)a steht im Dativ Plural, so daß dem ma-an-za des zweiten Satzes der gleiche Kasus zugesprochen werden darf man=ž=(v)a. Der Unterschied in beiden Sätzen besteht lediglich darin, daß im ersten Satz das indirekte Objekt durch ein Substantiv, im zweiten durch das selbständige Pronomen vertreten ist. Die Gestalt des Pronomens man=š(Pluralisator, hier graphisch -z-)¹⁴ = (v)a-(Dativ) fügt sich in das bereits bekannte mane-Paradigma gut ein.

Die in ChS I/1 Nr. 62 Rs. 10 belegte Form ma-an-zi könnte den Genitiv Plural man=ž=(v)e, die Form ma-a-nu-ta aus ChS I/1 80 71' den Direktiv Singular man=u=da darstellen. Beide Wörter stehen in zerstörtem Kontext, so daß ihre Zugehörigkeit nicht weiter überprüfbar ist. (In der folgenden Tabelle sind diese beide Formen nicht mit aufgeführt).

Das Paradigma der selbständigen Personalpronomina enthält nun die folgenden Formen. (Die nicht mit Anmerkungen versehenen Formen sind die bereits bekannten, vgl. GLH und Chačikjan, S. 79; die mit + bezeichneten Formen sind die in diesem Beitrag ermittelten, die mit * versehenen Formen sind erschlossen).

Singular

	1. Person	2. Person	3. Person ¹⁵
Abs.	ište	fe	man=e
Erg.	iža=ž	fe=ž	man=u=ž
Gen.	šo=ve	fe=ve	—
Dat.	šo=va	fe=va	—
Dir.	šu=da	*fe=u=da	—

¹³ Zu diesem Satz siehe Salvini 1991: 130f. In -idu möchte Salvini ein Formans der 3. Person Plural Präteritum in Anlehnung an urartäische Formen sehen.

¹⁴ Die graphische Darstellung der Konsonantenfolge n+š→nz ist in Boğazköy häufiger zu beobachten, z.B. ši-i-in-zi *šinše «zweiter, anderer», kunz- «sich niederwerfen» (mit der Variante kušš-) vgl. ChS I/2 Wörterverzeichnis. Vgl. auch Anm. 20.

¹⁵ Das Pronomen der 3. Person ist von Chr. Girbal 1999 ermittelt worden. Der Stamm man- ist bislang als Demonstrativpronomen bzw. Relativpronomen gedeutet worden, Laroche 1977: 167. In Mittani wird dieses Pronomen stets mit einfachem n geschrieben, während diese Unterscheidung zum Verbūmann- in Boğazköy nicht strikt eingehalten ist, vgl. Wegner 1999..

Abl.	—	—	man=u=dan
Kom.	šu=ra	—	man=u=ra
Äquat.	šo=nna ¹⁶	—	man=u=nna
		Plural	
Abs.	šatti(=)l(la) ¹⁷	+fe=lla	mane=lla ¹⁹
Erg.	+šie=ž	+fe=ž=u=ž	man=ž=o=ž ²⁰
Gen.	*ša/i/e=ž=(v)e	*fe=ž=(v)e	—
Dat.	*ša=ž=(v)a ¹⁸	+fe=ž=(v)a	+man=ž=(v)a
Dir.	+ša=ž=u=da	—	—
		—	—
Kom.	—	—	man=ž=u/o=ra ²¹
Äquat.	—	—	—

¹⁶ Zu der Endung -nna als Äquativ siehe Girbal 1988: 131f.

¹⁷ šatti(-) als Pronomen der ersten Person Plural Absolutiv ist von Girbal 1988: 125 erkannt worden. In Boğazköy ist es in der Gestalt satti=dil belegt; in dieser Form ist der Ausdruck der ersten Person Plural gleichsam zweifach vertreten: Einmal durch das Pronomen selbst und ein zweites Mal durch das enklitische Pronomen -dil(la), siehe dazu Wegner 1999.. Diese Doppelvertretung des pronominalen Ausdrucks scheint im Hurritischen (aus Boğazköy) nicht ungewöhnlich zu sein, wie nun eine vergleichbare Stelle aus der Bilingue KBo XXXII 15 Vs. I 26'-27' deutlich macht: ... a-bi-e-di-il-la ša-a-at-ti za-a-zu-li-li-ta i.e. abi=(ž)=dilla šatti zaz=ol=il=ed=a «Wer wird uns ernähren?», zu der Verbalform siehe Neu 1990: 229 Anm. 17 und Haas 1989: 267. Das Fragepronomen abi-, das auch in Ugarit belegt ist (Huehnergard 1987: 40), verhält sich regelmäßig, indem der Wechsel des auslautenden -i→a vor den enklitischen Pronomina unterbleibt (vgl. Girbal 1990: 100f.).

¹⁸ Siehe Anm. 10.

¹⁹ Zu dieser Form siehe Wegner 1999.. Ebenso wie bei mane=lla findet der Wechsel i→a auch bei fe=lla (vgl. Tabelle) nicht statt. Die von Girbal 1990: 100f. aufgezeigte Regel, daß dieser Wechsel nicht bei Pronomina und Zahlwörtern eintritt, findet hier eine weitere Bestätigung.

²⁰ Graphisch ist dieses Wort in Mittani mit š-haltigem, in Boğazköy mit z-haltigem Zeichen dargestellt: Mit. I 77 ma-an-šu-u-til-la-a-an, i.e. man=ž=o(ž)=dilla=an (Girbal 1990: 96), Boğazköy 923/v Rs. 14' ma-an-zu-u-uš.

²¹ In dem Mari-Text 5, 20 ist dieses Wort mit š-haltigem Zeichen (ma-an-šu-ra), in Boğazköy wiederum mit z-haltigem Zeichen wiedergegeben: z.B. KUB XXXI 3 Vs. 6, KUB XLVII 29 Vs. 6, oder auch KBo XXXII 11 Vs. 4 ma-an-zu-u-ra-a-ma.

LITERATURVERZEICHNIS

a) *Abkürzungen (außer den für Serien und Zeitschriften üblichen):

ChS: Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler, herausgegeben von Volkert Haas, Mirjo Salvini, Ilse Wegner, Gernot Wilhelm. I. Abt.: Die Texte aus Boğazköy. Band 1: Die Serien *itkāhi* und *itkalzi* des AZU-Priesters, Rituale für Tašmišarri und Tatuhepa sowie weitere Texte mit Bezug auf Tašmišarri, von Volkert Haas (Rom 1984). Band 2: Die Rituale des AZU-Priesters, von Mirjo Salvini und Ilse Wegner (Rom 1986). Band 4: Die hethitisch-hurritischen Ritualtafeln des *(b)išu-wa* - Festes, von Ilse Wegner und Mirjo Salvini (Rom 1991). Band 5: Die Rituale der Beschwörerinnen ^{SAI}ŠU.GI, von Volkert Haas und Ilse Wegner (Rom 1988). GHL: siehe Bush 1964.

MARI: F. THUREAU-DANGIN, Tablettes hurrites provenant de Māri, RA 36, 1939, 1-28 (zit. nach Nrn.).

Mit.: MITTANI-BRIEF, zit. nach: J. Friedrich, Kleinasiatische Sprachdenkmäler, 1932, 8-32.

b) Literatur:

- BUSH F. W. (1964): A Grammar of the Hurrian Language (Dissertation, Brandeis University).
- CHAČIKJAN M. L. (1985): Churritskij i urartskij jazyki, Jerewan.
- DIAKONOFF I. M. (1971): Hurrisch und Urartäisch, München.
- FRIEDRICH J. (1932): Kleinasiatische Sprachdenkmäler, Leipzig.
- GIRBAL CHR. (1988): Der Paragraph 24 des Mittani-Briefes, ZA 78, 122-136.
- GIRBAL CHR. (1990): Zur Grammatik des Mittani-Hurritischen, ZA 80, 93-101.
- GIRBAL CHR. (199..): Selbständige Personalpronomina im Urartäischen und Hurritischen, in: The Anatolian Connexion: Memorial Offerings for Charles Carter in Anatolian and Other Asian Minor Languages, ed. by Y. L. Arbeitman (im Druck).
- HAAS V. (1989): Ein Preis auf das Wasser in hurritischer Sprache, ZA 79, 261-271.
- HUEHNERGARD J. (1987): Ugaritic Vocabulary in Syllabic Transcription, HSS 32.
- LAROCHE E. (1976-77): Glossaire de la langue hourrite (=RHA 34-35).
- NEU E. (1985): Neue Wege im Hurritischen. Vortrag beim 23. Deutschen Orientalistentag, Würzburg. Erschienen 1989 in ZDMG, Supplement VII, 293-303.
- NEU E. (1988a): Zur Grammatik des Hurritischen auf der Grundlage der hurritisch-hethitischen Bilingue aus der Boğazköy-Grabungskampagne 1983, in Xenia 21, Konstanzer Altorientalische Symposien Band II, hrsg. von V. Haas, Konstanz.
- NEU E. (1988b): Varia Hurritica. Sprachliche Beobachtungen an der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Ḫattuša, in: Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag, hrsg. von Erich Neu und Christel Rüster, Wiesbaden.
- NEU E. (1988c): Zum hurritischen 'Essiv' in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Ḫattuša, Hethitica IX, 157-170.
- NEU E. (1988d): Hurritische Verbalformen auf -ai aus der hurritisch-hethitischen Bilingue, Specimina philologiae Slavicae, Ergänzungsreihe Band 26, München.
- NEU E. (1990): Zum hurritischen Verbum, Orientalia 59, 223-233.
- OTSEN H. (1989): Tiergefässe im Kult der späten hethitischen Grossreichszeit, in: Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgüç, Ankara.

PLANK F. (1988): Das Hurritische und die Sprachwissenschaft, in Xenia 21, Konstanzer Altorientalische Symposien Band II, hrsg. von V. Haas, Konstanz.

SALVINI M. (1991): Betrachtungen zum hurritisch-urartäischen Verbum, ZA 81, 120-132.

WEGNER I. (199..): Hurritische Verba dicendi mit einfacher und doppelter Absolutiv-Rektion (im Druck).

WILHELM G. (1983): Der hurritische Ablativ-Instrumentalis /ne/, ZA 73, 96-112.

WILHELM G. (1985): Hurritische Lexikographie. Besprechungsartikel zu E. Laroche, Glossaire de la langue hourrite, Orientalia 54, 487-496.

WILHELM G. (1987): Zum hurritischen Infinitiv in Nuzi, SCCNH 2, 331-338, Wino-
na Lake.